

Bieleree und Aare

Geschichte der Schifffahrt

Die Aare ist schon seit dem frühen Mittelalter eine bedeutende Verkehrsader, die vom Mittelland zum Drei-Seen-Land führt, insbesondere auf der Strecke von Solothurn bis Biel. Um die Fahrzeit zu verkürzen plant man den Einsatz eines Dampfschiffs, gründet im Herbst 1854 die **Solothurnische Dampfschiffahrtsgesellschaft für die Juragewässer** und erwirbt vom Neckar den Schaufelraddampfer Ludwig. Das 1843 bei Gache im französischen Nantes erbaute Schiff kann 100 Personen befördern. Es läuft am 10. Februar 1855 von Stapel und erhält den Namen Stadt Solothurn (I). Dann nimmt es den Verkehr von Solothurn nach Nidau auf. Schon 1856 müssen die Kolben durch Escher Wyss ersetzt werden. Das Schiff ist aber nach wie vor sehr reparaturanfällig. Beim Zusammenschluss mit der Konkurrenz im Jahr 1857 sind die Antriebselemente bereits entfernt. Das Schiff dient noch einige Monate als Arbeitskahn und wird dann abgebrochen.

Die Gesellschaft begnügt sich aber nicht mit dem Verkehr auf der Flussstrecke, sie will mit einem Schiff Personen und Güter nicht nur bis Nidau, sondern weiter über den Bieler- und den Neuenburgersee bis Yverdon befördern. Dazu übernimmt sie vom Neuenburgersee den Schaufelraddampfer Industriel. Das 1834 bei Cave in Paris erbaute Schiff für 300 Personen wird 1852 aus dem Betrieb genommen, bleibt aber hinterstellt. Dann erwirbt sie 1855 die Solothurner Dampfschiffahrtsgesellschaft. Das Schiff wird verlängert und heisst fortan «Seeländer». 1860 geht es in den Besitz der Tourbières de Hagneck über, wo es nur mehr für Lokaltransporte eingesetzt wird. In einem Sturm sinkt es 1862 und liegt bis heute auf den Grund des Sees.

Parallel dazu bestellt die Gesellschaft einen weiteren Schaufelraddampfer. Er dient nur dem Personentransport und verkehrt nicht nur auf der Aare, sondern weiter über die Seen. Das bei Escher Wyss in Zürich erbaute 250-Personenschiff Wengi läuft am 26. Mai 1856 von Stapel. Nachdem 1857 die Eisenbahnstrecke Solothurn - Biel in Betrieb kommt und die Aareschiffahrt deshalb zusammenbricht, verkauft man am 14. Mai die «Wengi» an den Neuenburgersee, wo sie – nun als «Mercure» – bis 1865 verkehrt. Dann wird sie abgebrochen.

1857 bekommt die eben beschriebene Gesellschaft Konkurrenz. Die **Firmengruppe Glutz, Blotzheim und Scherer** beschafft ebenfalls bei Escher Wyss den kleinen, aber kräftigen Raddampfer Neptun. Er wird sowohl zur Güter- wie zur Personenbeförderung (150 Personen) als auch als Schleppschiff eingesetzt. Er fährt ebenfalls von Solothurn bis Yverdon. Nachdem durch die Inbetriebnahme der Eisenbahn die Aufträge wegfallen, verkauft man ihn an den Thunersee. Dort fährt er von 1862 bis 1872. Dann wird er weiter verkauft, sein Schicksal ist leider unbekannt. Zu erwähnen ist noch, dass sich 1857 unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse die beiden Gesellschaften zur **Solothurnischen Dampfschiffahrtsgesellschaft Glutz, Blotzheim und Scherer** vereinigen. Man fährt zwar nicht mehr auf der Aare, aber bis 1860 immer noch zwischen Yverdon und Nidau. Dann endet die erste Periode der Aare-Schiffahrt.

Erst 1889 bemüht man sich wieder um eine Schifffahrt auf der Aare. Auf Initiative von Ferdinand von Sury entsteht der **Solothurner Dampfboot Club**. Man bestellt bei der Werft Holz in Hamburg einen kleinen Schraubendampfer für 16 Personen. Das Schiff trifft am 12. Juli 1889 in Solothurn ein. Es erhält den Namen St. Urs. Mit ihm fährt man nicht nur auf der

Aare sondern auch bis nach Neuenburg, Murten und bis zur St. Petersinsel. Nachdem jedoch der wirtschaftliche Erfolg ausbleibt, verkauft man das Schiff am 2. November 1894 an den Vierwaldstättersee (Geschichte des Schiffs siehe weiter unten). Damit ist die kurze zweite Periode der Aareschifffahrt zu Ende.

Initiator der dritten Periode ist W. Koelliker, der im Hafen von Neuenburg Ruder-, Segel- und Motorboote verleiht. Er lässt sich bei der Metallbaufirma in Decker ein speziell für Flussfahrten konzipiertes Motorboot für 130 Personen bauen, das am 8. Juli 1952 von Stapel läuft. Es erhält den Namen Romandie (I) und ist für den Verkehr von Solothurn über die Aare und den Bielersee nach Neuenburg bestimmt. Verschiedene Einsprachen insbesondere wegen der Gefährdung der Uferböschungen durch den Wellenschlag des Schiffs verzögern die Betriebsaufnahme. Erst im Dezember 1954 wird die Konzession an die **Aare-Schifffahrt AG Solothurn** erteilt und der fahrplanmässige Betrieb auf der genannten Strecke aufgenommen. Koelliker beschafft sehr bald weitere Schiffe. Im Jahr 1953 erwirbt er das 1929 erbaute 60-Personenschiff M.G.15 der Mouettes Genevoises, das von 1943 bis 1953 am Neuenburgersee als Grèbe verkehrt. Es erhält den Namen Nautilus. 1954 folgt das ebenfalls 1929 für Genf erbaute M.G.16, das ebenfalls von 1943 bis 1953 in Neuenburg – dort als Foulque – verkehrt. An der Aare erhält es den Namen Romandie (II-alt). Beide Schwesterschiffe werden von Kölliker radikal umgebaut, um auch auf den Fluss verkehren zu können. Die immer stärkere Inanspruchnahme der Kurse von Solothurn über die Aare und den Bielersee nach Neuenburg veranlasst Koelliker zwei grössere Schwesterschiffe für je 200 Personen zu beschaffen. Lieferant ist Ateliers de Constructions Mecaniques in Vevey am Genfersee. Die «Romandie III» kommt 1959, die «Romandie IV» 1960 in Fahrt. Dafür wird die Romandie (I) an den Hallwilersee verkauft. Dort fährt sie bis 2009 als «Seetal». Erst 50 Jahre später kehrt sie auf den Bielersee zurück. Der Bieler Verein Kulturschiff.ch erwirbt das Schiff, restauriert es, gibt ihm wieder den Namen Romandie I und setzt es für alle möglichen Event- und Unterhaltungsfahrten als Nostalgieschiff am Bielersee und der Aare ein.

DIE FUSION FÜHRT ZUR GRÜNDUNG DER BSG

Im Jahr 1966 stellt Koelliker seinen Schiffsbetrieb ein. Die «Romandie III» und die «Romandie IV» übergibt er der Bielersee-Dampfschiffahrts-gesellschaft. Ebenso die «Nautilus», die aber sogleich in «Romandie II» umgetauft wird. Hingegen behält Koelliker die bisherige «Romandie II», die nun den Namen Nautilus bekommt und nur mehr für private Zwecke verwendet wird. Der Verkehr von Solothurn bis Neuenburg wird auf die Flussstrecke Solothurn-Biel beschränkt, dafür wird öfter gefahren. Der Namen der Gesellschaft wird in **Bielersee-Schiffahrtsgesellschaft-BSG** umgeändert.

Für die Aare beschafft die BSG 1973 bei der Schiffswerft in Linz ein Schiff für 300 Personen, das als «Stadt Solothurn» die alte Romandie II (ex-Nautius) ersetzt. Ebenfalls 1973 erhält die «Romandie III» den Namen Nidau, die «Romandie IV» den Namen Büren. Dann folgt 1976 das grösste Schiff für den See - die «Petersinsel». Ebenfalls in Linz erbaut hat es eine Tragfähigkeit von 700 Personen. Im Jahr 1991 liefert die Deggendorfer Werft das 500-Personenschiff Siesta mit einem etwas eigenwilligen Aussehen, das dann hauptsächlich auf der Aare eingesetzt wird.

Dann scheidet 1992 nach 60-jähriger Tätigkeit das Motorschiff Jura aus dem aktiven Betrieb der BSG aus. Es bleibt jedoch weiter auf dem See. Die neu gegründete MS Jura Genossenschaft baut das Schiff um zu einem Schul- und Eventschiff. Heimathafen ist nun Erlach. Es eignet sich für Seeschulwochen, Kinder- und Jugendlager, Ferienlager u.ä. Am

Schiff stehen 26 Schlafplätze und gastronomische Einrichtungen zur Verfügung, sodass auch mehrtägige Veranstaltungen auf dem Schiff möglich sind.

GRÖSSTER SOLARBETRIEBENER PASSAGIER-KATAMARAN

Als nächstes wird die «J.J.Rousseau» 1996 nach Holland verkauft. An ihre Stelle tritt das Solarboot MobiCat. Es ist das erste grosse Solarboot in Europa. Ausgeführt wurde das Projekt von der Gesellschaft Mont-Soleil, der BKW FMB Energie AG, der Ingenieurgemeinschaft SolarCat (Projektentwicklung), der BSG (Betreiberin), der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft (Namensgeberin) und der Certina Kurth Frères SA. Der elektrisch angetriebene Katamaran befördert bis zu 150 Personen entweder mit Solarstrom oder mit Strom aus Batterien. Die Solar- und Batteriestromkapazität wird 2018 so erweitert, sodass die «Mobicat» im Stillstand im Hafen Strom in das Netz der Stadt Biel abgeben kann.

Die «Nidau» wird 2006 an die Reederei Nils Clausen, Berlin verkauft. Die «Seeland» gelangt 2012 nach Amsterdam und auch die «Büren» wird 2011 ausgeschieden. Dann folgt wieder ein Neubau von der Schiffswerft Linz – die «Rousseau» (III) für 300 Personen. Sie ist in erster Linie neben der «Stadt Solothurn» für den Verkehr auf der Aare vorgesehen. Schliesslich wird am 23. Mai 2018 ein weiteres neues Schiff auf den Namen Engelberg getauft. Erbaut in der Schiffswerft Linz kann es 60 Personen befördern. Neben fahrplanmässigen Kurseinsätzen – insbesondere zur St. Petersinsel – kann sie auch als Themen- und Extraschiff eingesetzt werden. Eine kleine Küche ermöglicht gastronomische Angebote. Das Design ist innovativ und exklusiv.

Das Angebot der Bielersee-Schifffahrt ist vielfältig. In der Hochsaison fahren am Bielersee in der Saison täglich vier Kurspaare von Biel bis Erlach. Dazu kommen zwei, die nur an bestimmten Tagen verkehren und zwei – ebenfalls nur an bestimmten Tagen – von Biel zur St. Petersinsel. Dazu kommt ein Kurs von Biel über Erlach bis Neuchâtel und die Drei-Seen-Fahrt von Biel über den Neuenburgersee bis Murten (Fahrtdauer rund 9 Stunden). Auf der Aare gibt es drei Kurspaare von Biel bis Solothurn sowie jeweils am Mittwoch eine Abendfahrt von Biel bis Port. Dazu kommt eine Fülle von mehr als 30 Themenfahrten. Anzumerken ist noch, dass die operative Führung des Schifffahrtbetriebs bei der Aare Seeland mobil AG liegt.

ÜBER 100 JAHRE IM EINSATZ: DIE «JOLIMONT»

Eines der ersten motorgetriebenen Personenschiffe auf dem Bielersee – die «Jolimont» – existiert nach mehr als 100 Jahren immer noch. Entgegen verschiedenen Veröffentlichungen handelt es sich bei diesem Schiff um keine Vedette vom Luganersee. Das im Barkassenstil gebaute Boot entsteht 1910 in der Hitzlerwerft Hamburg und wird direkt an den Bielersee geliefert. In Erlach stationiert, dient es hauptsächlich dem Pendelverkehr nach La Neuveville sowie dem Verkehr in den Wintermonaten. Im Winter 1935/36 ersetzt man den Benzinmotor durch einen Dieselmotor. Die letzten Einsätze erfolgen 1953. Dann verkauft man das Schiff an eine Privatperson am Rhein, die ihm den Namen Baslerdybli gibt. Anfang der 70-er Jahre kehrt es auf den Bielersee zurück, wo ihm der private Eigner den Namen Archaeopteryx gibt. 1981 erwirbt das Boot eine Werft, die es unsachgemäss umbaut. Schliesslich landet es auf einem Tieflader in einem Werkhof. Dort entdeckt 1999 Guido Schuppisser das Wrack, erwirbt es und restauriert es von 2000 bis 2003 grundlegend. Am 1.8.2003 erfolgt die zweite Jungfernfahrt unter seinem ursprünglichen Namen Jolimont, dann ist das Schiff in Sugiez stationiert.

Es feiert 2010 sein hundertjähriges Jubiläum und steht 2014 als Schaustück an der BEA Bern (Messe). Leider wird das Schiff als Charterschiff nur relativ wenig in Anspruch genommen, so dass sich Schuppisser gezwungen sieht, das Boot ab Oktober 2015 in einer Halle am Murtensee abzustellen. Dann pachtet der „Schiffsdienstleister“ Marc von Dach die «Jolimont», bringt sie auf den Thunersee, wo sie ab Mai 2017 für private Anlässe oder Themenfahrten (maximal für 12 Personen) gechartert werden kann. Im gut ausgerüsteten Boot kann von einem einfachen Essen bis zu einem Sechsgang-Menü alles angeboten werden. Heimathafen ist der ehemalige Kohlenweiher nahe der Schadau, wenige Hundert Meter vom Bahnhof Thun entfernt.

NOCH EIN ZWEITER VETERAN: DIE «ST. URS»

Auch die Aare kann einen Veteranen anbieten. Wie oben beschrieben bestellt der von Ferdinand von Sury gegründete Solothurner Dampfboot Club bei der Werft Holz in Hamburg einen kleinen Schraubendampfer für 16 Personen. Das Schiff trifft am 12. Juli 1889 in Solothurn ein und erhält den Namen St. Urs. Jedoch erfüllt es die Erwartungen in Bezug auf die Zahl der Fahrgäste nicht, weshalb man es 1897 nach Alpnachstad an Kaspar Spiller verkauft. Dieser verwendet es als Schleppschiff. Nach der Einstellung der Schleppschiffahrt erwirbt der Möbelfabrikant Läubli am Sarnersee das Schiff. Er baut den kleinen Dampfer in ein Elektroboot um und gibt ihm den Namen Volta. Es dient nun wieder der Personenbeförderung auf der Linie Sarnen-Sachseln-Zollhaus, und kann bis zu 20 (ab 1920: 22) Personen aufnehmen. Nach dem Verkauf der Firma Läubli an die Firma Lignoform fährt es nur noch selten, und wenn im Warenverkehr, ehe es 1973 endgültig stillgelegt und abgemeldet wird.

1985 entdecken die Brüder Martin und Thomas Schmid aus Solothurn das in einer Schiffshütte in Wilen abgestellte Schiff. Nach jahrelangen Übernahmeverhandlungen kaufen sie 1992 das Schiff und transportieren es in die Hasler-Werft in Rotzloch am Vierwaldstättersee. Sie finden bei den Nachfahren der Familie Sury Originalunterlagen zum Schiff, die es ermöglichen das Schiff in der Ursprungsform wiederherzustellen. Nachdem die alte Dampfmaschine längst verschrottet ist, entdeckt man eine nahezu gleiche in England. Die Kesselanlage muss neu gefertigt werden. 2004 übernahm die Abteilung Technik der Vierwaldstätter-Schiffahrt die weiteren Arbeiten. Nach der behördlichen Abnahme kann das wieder hergestellte Schiff am 15./16. Juni 2006 in Vitznau anlässlich der Nostalgietage der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Es folgen noch gewisse Nacharbeiten. Am 16. Juni 2007 fährt das Schiff zum ersten Mal wieder auf der Aare von Biel nach Solothurn. Dort tauft es am 17. Juni 2007 die Enkelin von Ferdinand von Sury zum zweiten Mal auf den Namen St. Urs. Seither ist die «St. Urs» aus öffentlichen und privaten Anlässen in vielen europäischen Gewässern von Berlin bis Monaco unterwegs. Heimathafen ist aber Solothurn.

WEITERE KLEINBETRIEBE: MS BIELERSEE GMBH SCHIFFSBETRIEB PERROT TWANN
Seit 2008 bietet auch Oliver Perrot eine Schifffahrt an. Heimathafen ist Twann am Bielersee. Das Schiff kann ganzjährig für Feste – z.B. Hochzeiten, Geburtstage – für Firmenevents, Seminare und andere Veranstaltungen nicht nur auf dem Bielersee, sondern auch auf dem Neuenburgersee, am Murtensee und der Aare gemietet werden. Eine Besonderheit sind in der Saison drei fahrplanmässige Kurse zwischen Twann und Lüscherz mit Abfahrt um 19.30, 21.55 und 22.55 Uhr für Nachtschwärmer. Auch ein umfangreiches gastronomisches Angebot besteht. Zum Einsatz kommt das Motorschiff Bielersee. Gebaut hat es 1956 die Werft Portier in Meilen am Zürichsee. Es verkehrt zunächst auf dem Vierwaldstättersee als Bürgenstock, dann auf dem Zürichsee als Schloss Rapperswil. Ab 2000 ist es auf dem Murtensee als Romandie im Einsatz, wo es 2004 auch um 4 m verlängert und modernisiert

wird. Seit 2008 ist es am Bielersee als MS Bielersee im Einsatz. Dort erhält 2009 das Aussendeck ein flexibles Dach mit flexiblen Seitenwänden. Diese dienen sowohl als Sonnen- als auch als Regen- und Windschutz. Das Schiff fasst 58 Fahrgäste und zwei Personen Besatzung.

ÖUFI-BOOT SOLOTHURN NAUTIC UND NAVIGATION GMBH

In Solothurn setzt sich der Verein „schiffaare“ für den Schutz des Aareraums sowie dessen sinnvolle touristische Nutzung ein. Mit der „Öufi-Boot Solothurn Nautic und Navigation GmbH“ soll auch die Aareschiffahrt weiter belebt werden. Der Schiffsbetrieb startet 2006 mit einem schon 90 Jahre alten Schiff: 1917 bestellt die Sprengstoff AG Cheddite in Isleten am Vierwaldstättersee bei Escher Wyss in Zürich ein Dampfschiff für 35 Fahrgäste zum Personentransport und als Schleppschiff. Es erhält am 6. Februar 1918 in Isleten den Namen Rütli II, befördert das Fabrikpersonal über den See ins Werk und schleppt den grossen Nauen der Fabrik. Die teure Kohle veranlasst die Fabrik, den Schraubendampfer 1921 in ein Benzinmotorboot umzubauen, für das auch weniger Personal benötigt wird.

Nachdem Isleten auf der Strasse erreicht werden kann, verkauft man die «Rütli II» 1962 an Ferdinand Kaufmann, der es zu einem Ausflugsboot für Gesellschaften umbauen lässt. Die ursprünglichen Aufbauten ersetzt ein Glasaufbau. Die Tragfähigkeit beträgt nun 40 Personen. Es führt nun von Flüelen aus Fahrten für geschlossene Gesellschaften und Touristen aus. Im Jahr 2009 erwirbt der Verein „schiffaare“ in Solothurn das MS Rütli für ihre Schiffsflotte „Öufischiffe“. Es erhält nun den Namen Jurablick. Leider erlauben verschiedene Umstände nach einiger Zeit nicht mehr das Durchfahren der Brücken in Solothurn. Deshalb wird es nach nur fünf Jahren an den Lago di Poschiavo weiterverkauft. Am 30. September 2015 verlässt es die Aare. Heute fahren drei Boote, die die Bedürfnisse des Verkehrs auf der Aare abdecken. Es sind dies die vom früheren Eigentümer 1973 erbaute «Pisoni», sowie die 1994 erbaute «Wyssestei» und das 2006 als Katamaran erbaute Öufi-Boot.

Autor: Prof. Dr. Dr. Benedikt von Hebenstreit, München/Zürich
Copyright: Schiffs-Agentur Schweiz 2019

Literatur:

E.Liechti, J.Meister, J. Gwerder. Die Geschichte der Schifffahrt auf den Juragewässern, Neuenburgersee-Murtensee-Bielersee-Aare, Verlag Meier, Schaffhausen 1982 [Eine besonders ausführliche Darstellung der Geschichte der Schifffahrt und der Schiffe]